



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Göggingen, 21.11.1885



Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76090)

Göppingen 4. Augsburg 21/11 85.

Lieber Freund.

Es kommen doch auch noch in unserer Zeit des Realismus Wunder vor. Ich hatte gleich nach Empfang und ungehen- der Berücksichtigung des Papyrus aus Dev. in über dieselben an H. Lepsius in Darmstadt geschrieben, u. nun ist Ihr Brief zu mir gelangt, u. ich finde, da in demselben fast genau dasselbe, was ich dem Erstgebornen des Altmeisters geschrieben habe.

Der Papyrus Westert ist in der That ein sehr interessantes Ding, u. ich be- rühfliche mich viel mit ihm. Die Gelehrte, die es enthält, ist wieder ein Mal so voll u. abstrus wie mög- lich. Ich habe den Sinn erfaßt, aber besonders die Vieldeutigkeit mancher Worte wie ,  etc. erwirkt die Auffassung mancher Stellen. Jeden- falls ist das Opus trotz seiner alten Cyra- midenkönige in der 18. Dyn. geschrieben. Dafür sprechen alle paläographischen -

auch

Im Augenblicke man den Text oft durchgibt u. billigt
da bei Herkommen. Kann im Gebot u. Horazie in Rom
das hierigen, der der Song während u. so schreiben Sie mit
den Willkür der Zeit, wenn es Ihnen keine so große Freude
macht. In manchen Zeit verliert die Diga, wie in so wird im
August 1885 - 20 Jahre

auch manche grammatikalische Formen.
Ein merkwürdiger Schick ist es jeden-
falls, wenn Sie es nicht wollen,
wollt ich es für Leipzig erwerben und
die Publication selbst besorgen. Aber
Sie haben das Vorkaufsrecht, wenn
ich Ihren Brief bekam, schrieb ich Lep-
zigs, für Angebot sei ungefähr meiner
Schätzung entsprechend. Ich würde et-
wa 60 Pfund - 1200 Mark geboten
haben. Dabei hat ich ein unbekanntes
Sai er setzen in France, das für
50 R vorkaufte wurde während ich
in Thelen war. Etwas mehr ist diese
kuriose Geschichte doch werth, trotz
einer bösen Erhaltung u. der dum-
men Aufpöberei. - Sehr zu guter
Kunde dem Pappeus, daß ich eine
ziemlich gute Abkunft desselben von
Weidenbach gefunden hat. - Das Colli-
tioniren wird mir ohnew in meiner
örtlichen Lage ⁱⁿ dem Corde, das
mir die Arme hochhebt u. mir bei
Schreiben oft große Schmerzen unter
den wund gerickenen u. nun langem
haltenden Achselhöhlen verursacht.
Ich habe in den letzten Stimmstö-
cken, die den allen Todis öhnen
man wahr riefen, wahren Föllorqualen

aus

ausgerstanden, u. auch heute gibt es
Schmerzen genug. Ich will hoff^lich das
Beide, u. mit dem Kefring oder Appa-
rat aus Beine kaum iⁿ, auch wenn
Schmerzen der wird, 5 Minuten stehen
u. mehrmals durch die Stube gehen.
Das Beide ist, daß so lang^{ich} das Coroll
ankommt, das Gabelkommen aufhö^{rt};
z^u iⁿ es aus, so beginnt es fr^uh^{er}
wieder; aber wenn die unthätigen
Wörter vornehmlich zur Klärung stehen,
soll es ganz aufhören. Vier Jahre
lang, mehr Kefring, wurde ich die
Apparate gebrauchen.
Die Heidenhaft^{er} ihre Copie macht man-
den dem Pap. druckenden Schaden un-
schädlich, u. erstweilen halt^{ich} mich
an sie, denn das Original ist zu
unkundlich für meine Lage. Später
wend^{ich} mich an den Pap. selbst.
Ich rede natürlich mit keinem Man-
schen von diesem Opus, aber Ep^ost^o
schrieb ~~mir~~ ^{mir} Evidenz habe ich gehört
den ich copiren zu dürfen; also schief
das^{er} davon. Zum Glück hat der Herr
stiller es ihm nicht gezeigt, u. besor
ich noch Ihren Brief habe, hab^{ich} iⁿ
diesem Angehend zuwarnt Evidenz,
der mit dem Dr^uck^{er} Museum oder
schon u. ihm jüngst im Hause demo-
stra ohne im Berlin anzufangen, vor.

hanff

Kauf hat, jedes Aequivalent über den
Pap. Westcar zu verweigern.
Ich lasse dich auf 1200 - 1500 Mark.
Für 1200 wurde ich Leporius raten, den
abzugeben. Er ist ein ausländiger, deutscher,
gewisser junger Mann u. nimmt lieber
von Berlin 1200 als von London 2000
Mark, wofür Dich doch wol dies ord-
ginelle Stück rätene. Eidenlohrs Brief,
den man ohndlich. Ich hatte an meinem
Papyr. 1500 Th verdienen können u. hab'
das hingegeben ohne die Selbstkosten
anzurechnen, die mir deine Sendung durch
den Curaffen nach Alexandria auf 3
Schiff etc. verursacht hatte. Ich will
nicht das nicht rätene, aber ich
ermähne es, weil es mir die für einen
gentleman angez mögliche Handlung,
wende zu sein scheint.

Für 2 kopfbüchle Papyrusblätter, die Leporius
bestes, kann man zwischen 150 - 200
Mark bezahlen.

Im geldsack, den Sie für das Berliner
Museum suchen, kann man doch höchstens
in Spreckhan finden. Vielleicht trübt
ich Dr. Steindorff auf, der sich, wie
mir eine Anzeige vorher meldete, mit
einem H. Oppenheimer verlobt hat.
Der Name nicht nach Geld. Das Haus
Oppenheimer hat guten Credit, u. Oppen-
heimer ist der Comparativ davon.

Dies

Dass Sie mit dem braven u. tücht.
Ligen Maspero so gut stehen, freut
mich sehr. Grüßen Sie ihn herzlich.
Ich lachte mir nur, er habe die
mancherlei kleinen Stücke, die Sie
dem in dem Abhandlungen gegeben,
nicht übersehen. Es ist schön, daß er
wissenschaftliche Divergenzen nicht
persönlich nimmt. Wenn Ihre so weit
auseinandergehenden Transcriptions-
anordnungen können Sie sich man münd-
lich unterreden. Sie werden gefallen
mir um wenig besser als die Japan, die
ich in einer Landlehre, wo es geht
sein zu benutzen u. sich ganz vor-
ständig zu machen, gern hinnehmen
möchte, die mir aber für den allge-
meinen Gebrauch noch monströser
vorkommen als Masperos i Schwärme-
rei. Ich habe viel über diese Frage
nachgedacht, u. wenn ich hier beweg-
licher werde, will ich alle kompeten-
ten Collegen einladen auf dem näch-
sten Orientalischen Congreß* über diese
Frage zu verhandeln u. allgemein an-
nehmbar Grundätze festzustellen.
In meinem Coverone bin ich der allein
Methode von 1874 (Londoner Congreß)

* Willkür auch ein Mal in Leipzig oder
Tübingen.

unge.

ungefähr gefasst. Statt Thutmes
hätte ich Thutmosis schreiben sollen,
da ich ja bei Amenophis geblieben bin.
Was Ich, ulimes ist, weiß das Gras
den Leovs nicht; Amenophes zünge
cher. Einfachheit war meine Gewiss;
daran hab' ich auch stalt des dem
Laien unverständlichen A' - & gewählt,
was freilich Mauder gegen sich hat.
Sie werden den Cicerone wol schon
haben. Es steht viel darin; aber ich
ergore mich jets beinake, daß ich
aus dem allgemein unverständlichen und
hübsch lesbaren Prachtwerk erst nicht
ein mehrere Bände starkes "Aegypt.
den" mit Anmerkungen gemacht habe.
Das würde ein Leichtes gewesen sein,
aber Ihr Bildenlauch wochts das, was
ich im Sinne hatte. Je weiter es
geht, desto lüchziger u. befor fonde
ich es. Ihr Stoff ist vorrefflich grup.
p. VI u. Sie haben überall das wick.
Lige herangezogen. Das Buch ist
reich u. zeugt von dem Scharfsein
eines Verfassers, aber in vielen Punkten
Aborniden. Ich fass' ich die Dinge ganz anders auf
als Sie. Sie Ihre Entleerung über
die unlesägyptische Landkraft ja
nicht zu laut aus! Was man nun

der

den Edenbaken aus sieht, ist freilich
besonders in dieser Jahreszeit, nicht sehr
ansprechend; aber der Südrheinweg von
Starnberg nach Tutzing u. Perseuburg
ist auch nicht öde, u. doch ist dieser
Theil von Oberbayern wunder-
schön. Reiten Sie, wie ich es gethan
habe, im Frühling durch das ganze
Jella, u. fahren Sie die Arme von
Damiette u. Kaselle in dieser Jahres-
zeit, lassen Sie sich durch den Meer-
gale, rudern, u. Sie werden Ihre An-
sicht ändern. Von Manoura aus bin
ich durch Gezunden gekommen (Ende
April), die in einer Pippigkeit des
Pflanzenwuchses bestehen, die gerade
zu Märchenhaft war. In blühenden
Traumwäldern breiten sehen denn aus
wie unatombare Rosenfelder und
die Maisäcker wie saftige, niedrige
Wälder. — Die arme Landschaft kann
sich gegen die Berliner nicht nicht
mehren, aber selbst diese wird sie
wenigstens in Bezug auf ihre Fruchtbar-
keit preisen, wenn sie sie da u. dann
aufgezogen hat, wo u. wann sie ge-
sehen sein will. — Und wie köstlich
originell ist das Leben in u. bei den
Jörfern, auf den Dämmen an den
Kanälen, unter dem Firmervolke
aus Manoula. Was hat sich da für
Augenweiden gehabt! Jämmerliche

gelebt

Kinnadi

hat's ja freilich nie

geliebt u. mehr von Ungeziefen gelitten
als bei meinen beiden Sechsfahrten (die
letzte dauerte 3 Wochen); aber sollen sich
meine Vorstellung schneller bereichern wor-
den als bei diesen Ritten, welche mit
der Frühlingsmesse von Tanka begannen.

Nun eine Bitte, die ich Sie recht
bald zu erfüllen bitte. Gehen Sie, bitte,
in die Meoki zu dem Tabackshändler
Karanopulo in. Lassen Sie mir von
diesem 1/2 Oka Gebet u. 1/2 Karani
(Tabackstören), hieher schicken. Als
Adresse genügt: "Professor S. Oberb. Gög-
gingen of Augsburg. Deutschland.
Baiern. Lassen Sie dazu einige Pfeffer-
köpfchen legen (rotte) u. bringen Sie
mir 2 Jaoniröhre, etwa 1-9 1/4 Meter
lang, mit. Bitte legen Sie aus, was das
Kostet; ich bewillige dann meine Schuld
durch eine für Sie an das Consulat ge-
richtete Geldanweisung. Keine Brum.
Reinspielen an die Kasse; das bläse Holz!
Kann Ihre Frangensaktin früher als Sie
zurück, so bringe sie mir die Kasse vielleicht
mit. Ich hätte sie gern zu Weihnachten
aber ich kann auch warten. Den Taback
lassen Sie gleich u. direkt an mich schicken.
Die Papyrus bleiben ruhig hier, bis Sie
zurückkommen. Myrlone Gröbe von meiner
Frau u. mir an Ihre liebe Gattin. Die
Vorbereitungsgänge meiner Tackler haben
Sie wohl benannt.
Es drückt Ihnen herzlich die Hand für
sehr geliebte Geschenke.

den 27. Regen. Dieser Brief hat mir viele Schmerzen
beseitigt. Sagte sie das habe keine große u. lassen in
ein Brief von mir hatte (wenn mir das nicht
so schnell würde. Vor fünf Jahren war ich
einmal in der Stadt.)